



Evangelische

Kirchengemeinde

Immenstaad



Inhalt

1. Wer wir sind

1.1	Immenstaad	S.3
1.2	Umweltorganigramm	S.4

2. Umweltpolitik

2.1	Schöpfungsleitlinien	S.6
2.2	Verpflichtung	S.7
2.3	Darstellung der Arbeit seit Mai 2006	S.7

3. Umweltaspekte unserer Tätigkeiten

3.1	Umsetzung des Umweltprogramms vom 23.03.2006	S.8
3.2	Umweltkennzahlenvergleich von 2005 – 2008	S.10
3.3	Verbrauchsdatenentwicklung von 2005 – 2008	S.14
3.4	Nutzungsfläche, Nutzungsstunden und Gradtagszahlen	S.14
3.5	Gaswärme im GH, Elektrowärme in der Kirche	S.14
3.6	Stromverbrauch	S.14
3.7	Wasserverbrauch und Abfallaufkommen	S.15
3.8	Bilanz der Kohlendioxidherzeugung	S.15
3.9	Schlussfolgerungen	S.16
3.10	Umweltprogramm 2009	S.17

4. Ansprechpartner S.20

5. Gültigkeitserklärung S.21



1. Wer wir sind

1.1 Immenstaad

Immenstaad ist eine vom Tourismus geprägte Gemeinde mit 6100 Einwohnern (davon 29,5% evangelisch) und liegt am Bodensee zwischen Friedrichshafen und Meersburg. Über die Hälfte der Einwohner sind in der EADS-Industrie, früher „Dornier“, beschäftigt. Die evangelische Kirchengemeinde besitzt 2 Gebäude im Ortskern, die Kirche und das Gemeindehaus, beide örtlich durch 2 Straßenzüge voneinander getrennt.

Im Oktober 2006 wurde das 50-jährige Kirchenjubiläum gefeiert!

Am 21.10.1956 wurde die Kirche eingeweiht. Das lebendige Wachstum der evangelischen Gemeinde ging in den vergangenen 100 Jahren mit großen Schritten voran:

Um 1900 gab es in Immenstaad 4 evangelische Familien. Weihnachten 1922 wurde mit ca. 60 Gemeindegliedern ein Gottesdienst im Rathaussaal gefeiert. Später fanden alle 14 Tage Gottesdienste in der St. Michaelskapelle statt.

Ab 1926 (Meersburg wurde zur Pfarrei erhoben) gehörte Immenstaad mit Uhdingen-Mühlhofen und weiteren 9 Orten zur Kirchengemeinde Meersburg.

1972 wurde in Immenstaad eine eigene Pfarrei errichtet. Schon 2 Jahre später konnte Immenstaad mit 1300 Gemeindegliedern selbständige evangelische Kirchengemeinde werden.

Das Gemeindehaus in der Adlerstraße wurde 1967 gebaut und 1976 erweitert.

Heute liegt die Zahl der Gemeindeglieder bei ca. 1500, so dass bei großen Festgottesdiensten der Kirchenraum nicht mehr ausreicht.

Die gute ökumenische Zusammenarbeit mit den katholischen Kirchengemeinden in Immenstaad, Kippenhausen, Hersberg, Hagnau und Meersburg, hat die Kirchengemeinde bewogen bei großen Festgottesdiensten, sowie bei Konzerten des Singkreises, des Gospel- und des Posaunenchores in den katholischen Schwestergemeinden zu feiern.

Bis zum Juli 2005 war die Pfarrstelle zu 100% besetzt. Nach einer Vakanz von 7 Monaten wurde die Pfarrstelle auf 75% gekürzt (wegen Sparmaßnahmen von der Landeskirche im Jahr 1999 beschlossen) und ab März 2006 wieder neu besetzt.

Weitere Mitarbeiterinnen:

1 Mesnerin (Sie hat zum 1.11.2005 gekündigt und seither wird der Dienst von den Kirchenältesten übernommen).

1 Sekretärin (6 Std./Wo.), 2 Prädikanten, 2 Chorleiter (je 2 Std./Wo.), 3 Organisten (je 1-2 Std./Mo.), 1 Hausmeisterin (3Std./Wo.), 1 Raumpflegerin (3Std./Wo.), 1 Gartenpfleger, 1 Haushandwerker (nach Arbeitsanfall).

Neben den sonntäglichen Hauptgottesdiensten um 10.00 Uhr in der Kirche, können die Kinder 1x im Monat im Gemeindehaus einen Kindergottesdienst besuchen, außerdem werden monatlich im Wechsel mit der katholischen Gemeinde abendliche Taizé – Andachten angeboten. Weiter gibt es 4 – 6 Familiengottesdienste im Jahr und während der Sommermonate werden auch von Urlaubern die 3 Gottesdienste am See sehr gerne besucht.

Die Kirchengemeindearbeit gliedert sich in ca. 14 Arbeitskreise, wobei Schwerpunkte in der Kinder- und Seniorenarbeit, Bibelarbeit und in der Musik zu sehen sind. Die Arbeitskreise teilen sich auf in:

2 Bibelkreise, Gebets-, Handarbeitskreis, Gospelchor, Posaunenchor, Flötenkreis,



Kinderbibelwoche, Kinderkleiderbazar, Jungschar, Jugendgruppe, Frauenkreis, Seniorenmittagstisch, Eine-Welt-Laden, Besuchskreis, Literaturkreis, Das Gemeindehaus wird auch von außenstehenden Personen der Kirchengemeinde für Veranstaltungen und Vorträge genutzt.

Nach der Vorstellung des Projektes: „Grüner Gockel“ im Kirchengemeinderat im Mai 2004 hat dieser dem Projekt zugestimmt und am Gemeindefest der Öffentlichkeit präsentiert. Im September 2004 bildete sich das Umweltteam gebildet und führte die Gemeinde erfolgreich zur Validierung im Mai 2006. Seither konnten einige Umweltentlastungen erreicht werden. (siehe Kap. 3)

1.2 Umweltorganigramm

a) Das Umweltteam

Zuständigkeiten	Aufgaben
Umweltbeauftragte: Helga Hecking Mitglied im KGR Tel.: 07545 / 2234 Mail: peterhecking@freenet.de	Gesamtverantwortlich Leitung Umweltteam Einrichtung, Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung des Umweltmanagementsystems
Umweltteam: Elfi Müller Mitglied im KGR Tel.: 07545 / 911459 Mail: elfmark@web.de Reinhard Schulz Mitarbeiter Tel.: 07545 / 6993 Mail: Schulz-ie@online.de Peter Hecking Mitarbeiter Tel.: 07545 / 2234 Mail: peterhecking@freenet.de	Gemeinsam mit der Umweltbeauftragten das Umweltmanagementsystem <ul style="list-style-type: none">• Einrichten• Aufrechterhalten• Weiterentwickeln • Datenerfassung• Umweltbilanz erstellen• Umweltprogramm umsetzen und weiterentwickeln• Information und Motivation der kirchlichen Mitarbeiterinnen
Haupt-, neben- und ehrenamtliche Mitarbeitende sowie alle interessierten Gemeindemitglieder	Jede/r ist aufgefordert nach den Schöpfungsleitlinien zu handeln



b) Kirchengemeinde

Kirchengemeinderat

Vorsitzender: Fr. Eckstein
Stellvertr.: Fr. Schüßler (Pfarrerin)
H. Happ, Fr. Hecking, Fr. Hepp, Fr. Müller, Fr. Swertz,
H.Schröder

- Gesamtverantwortung
- Genehmigung von Maßnahmen
- Integration
- Überprüfung



Schöpfungsbeauftragte

Helga Hecking

- Leitung Umweltteam
- Koordinierung
- Handbuch
- Leitung interner Audits
- Kontrolle



Umweltteam

Auditoren: H. Dr. Ladisch, H. Schallenmüller
H. Hecking, P. Hecking, E. Müller, R.Schulz

Umweltmanagementsystem

- Datenerfassung u. U-Bilanz
- U-Programm umsetzen u. weiterführen
- Umwelterklärung
- Inform. U. Motivation der Mitarbeiter
- Interne Audits



Projekte

H. Johst, H. Brodt	H. Göhler	H. Hofstetter
--------------------	-----------	---------------

Kirche / Haus Reparaturen Installationen Photovoltaik	Kirche / Haus Reparaturen Installationen Heizung	Haus / Garten Kirche Außenanlagen
--	---	---



Alle Menschen der Kirchengemeinde

- Jede/r ist aufgefordert, den ökologischen Leitlinien gemäß in der Gemeinde zu handeln



2. Umweltpolitik

2.1

SCHÖPFUNGSLEITLINIEN

der Evangelischen Kirchengemeinde
Immenstaad

1. Wir glauben, dass wir diese Erde und unser Leben dem Wirken Gottes verdanken. Dies verpflichtet uns zum Erhalt der Schöpfung.
2. In Verantwortung für unsere Mitmenschen, insbesondere für unsere Kinder sowie für unsere Umwelt orientieren wir uns am Grundsatz der Nachhaltigkeit, d.h. unsere Entscheidungen sollen sich nicht negativ auf das Leben heutiger und künftiger Generationen auswirken. Wir wollen unser umweltschonendes Verhalten kontinuierlich verbessern. Dabei fördern wir gesunde Lebensräume für Menschen, Tiere und Pflanzen.
3. Durch einen ganzheitlich orientierten und weniger aufwändigen Lebensstil praktizieren wir Solidarität mit anderen Regionen der „Einen Welt“. Wir wollen die Kulturen anderer Völker achten und mit unserem Verhalten dazu beitragen, dass die Lebensgrundlagen in anderen Regionen der Welt erhalten bleiben.
4. Die Kirchengemeinde möchte Umweltschutz und Wirtschaftlichkeit miteinander vereinbaren, derart, dass bei Entscheidungen in allen Lebensbereichen auch immer die ökologischen Folgekosten miteinbezogen werden. Ausgangspunkt unseres Verhaltens und durchgeführter Maßnahmen sind die gesetzlichen Vorgaben.
5. Wir behandeln Schöpfungsverantwortung und Umwelterziehung in unserer Verkündigung und in unseren Gruppen und Kreisen. Wir versuchen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aktiv in Umweltfragen einzubeziehen und nach Möglichkeit Fortbildungen anzubieten. Dabei informieren wir auch regelmäßig die Öffentlichkeit. Durch eigenes Beispiel wollen wir mit dazu beitragen, den Umweltschutzgedanken glaubwürdig umzusetzen und weiterzutragen.
6. Wir tragen zur Ressourcenschonung auf den Gebieten des Energie-, Boden-, Wasser- und Güterverbrauchs sowie zur Verbesserung der Luftqualität bei. Wir setzen uns für die ökologische Kreislaufwirtschaft und den Einsatz erneuerbarer / effizienter Energien ein. Auf den Kauf umweltbelastender Produkte verzichten wir so weit wie möglich.
7. Die Gemeinde und ihre Mitglieder wollen Produkte aus hiesigem Anbau umweltfreundlich einkaufen. Wir setzen auf sanften Tourismus in der Region und bei Reisen in andere Regionen. Der Ausbau des ÖPNV und Radverkehrs hat für uns Priorität.
8. Wir tauschen unsere Erfahrungen mit anderen Stellen und Einrichtungen aus, mit der Absicht, erfolgreiche ökologische Umsetzungen weiter an Andere zu vermitteln oder selbst von Anderen aufzugreifen.

2.2 Verpflichtung

Wir verpflichten uns nach den erstellten Schöpfungsleitlinien den kontinuierlichen Verbesserungsprozess des Umweltschutzes in unserer Kirchengemeinde weiter zu führen. Die umweltrelevanten Gesetze werden eingehalten. Wir suchen bei allen



Vorhaben die Wege, die unsere Umwelt am wenigsten belasten und gleichzeitig wirtschaftlich vertretbar sind.

Die Zuständigkeiten für die Durchführung der Umweltaufgaben sollen über das bestehende Umweltmanagementsystem hinaus auch in die bestehende Organisationsstruktur der Kirchengemeinde ausgeweitet werden, wie z.B. Reinigungspersonal, Sekretärin, ehrenamtliche und nebenamtliche Mitarbeiter/innen.

Wir erfassen, dokumentieren und bewerten regelmäßig unsere Leistungen und Umweltauswirkungen mit dem Ziel einer stetigen Verbesserung oder mindestens einer gleich bleibenden Lebensqualität.

Wir betrachten das Umweltmanagementsystem als Grundlage für die Weiterentwicklung zu einem Nachhaltigkeitsmanagement, bei dem auch soziale Faktoren und die „Eine Welt“ berücksichtigt werden.

Wir informieren regelmäßig über die Erfolge und die noch bestehenden Schwachstellen. Dabei suchen wir den Dialog mit der Öffentlichkeit und sind offen für Anregung und Kritik.

Der Kirchengemeinderat wird dieser Umweltpolitik auch weiterhin offen und positiv gegenüberstehen.

Beschlossen vom Kirchengemeinderat am 16. März 2005

2.3 Darstellung der Arbeit seit der Umwelterklärung vom 4. Mai 2006

Wir haben uns bemüht die Verpflichtung der Umwelterklärung in den zurückliegenden 3 Jahren einzuhalten und unsere Arbeit danach auszurichten. Dies ist nachzuvollziehen in den dokumentierten Jahresbilanzen, in den internen Audits, in Protokollen der Kirchengemeinderatssitzungen und in unserer Öffentlichkeitsarbeit wie z.B. Gemeindebriefen, Zeitungsartikeln und Mitarbeiterversammlungen. Schwachstellen, wie bei der Sicherheitsbegehung festgestellt, wurden beseitigt. Das Umweltprogramm vom 23.05.06 war uns ein wichtiger Leitfaden für unsere Arbeit neben der Dokumentation der Energieverbrauchswerte. Wir konnten nicht alle Punkte realisieren, da einerseits wegen des knappen Haushaltbudgets von der Gemeinde oft Zurückhaltung signalisiert wurde, andererseits auch neue Erkenntnisse durch Energieberater und Fachleute einfließen. Siehe Umsetzung dieses Umweltprogramms.

3. Umweltaspekte unserer Tätigkeiten



Die in der 1. Umwelterklärung 2006 genannten wichtigsten Umweltaspekte haben auch für die weitere Arbeit die gleiche Priorität. Das heißt, dass zukünftig besonders die Bereiche Kommunikation und Energie von Bedeutung sind.

3.1 Umsetzung des Umweltprogramms vom 23.03.2006

Kommunikation:

- 1) Wir haben in lokalen Zeitungen und Amtsblättern, in Gemeindebriefen, auf Gemeinde- und Mitarbeiterversammlungen, bei Gemeindefesten, Treffen mit Partnergemeinden sowie beim Neubürgertreff im Rathaus mit Artikeln, GG-Arbeitsblättern, Plakaten und durch Gespräche auf unsere GG-Arbeit aufmerksam gemacht. Im Verhältnis dazu kamen wenig Nachfragen und Rückmeldungen. Wir halten Öffentlichkeitsarbeit für sehr wichtig und werden uns weiter bemühen auch darin neue Wege zu suchen.
- 1a) Anfang des Jahres 2009 konnten wir einen neuen Mitarbeiter in unserem Team begrüßen.
- 2) Nachbarschaftskonflikte konnten wir weitgehend vermeiden, Aktion wird weiter geführt.

Papier:

- 3) Die Mitarbeiter wurden in Mitarbeiterversammlungen immer wieder auf sparsamen Umgang mit Papier und auf die Dokumentation in der Liste neben dem Kopierer hingewiesen. Der absolute Papierverbrauch ist zwar angestiegen, aber gleichzeitig auch die Aktivitäten (s. Nutzungsstunden). Die Sekretärin hat bisher keinen Hersteller von lila Recycling-Papier gefunden und dies benötigt die KG für die Gemeindebriefe. Wir suchen weiter!

Verkehr:

- 4) Neue Fahrradständer wurden an der Kirche und am Gemeindehaus aufgestellt. Ein Autoabstellplatz am GH wurde in einen Fahrradabstellplatz umgewandelt und ein überdachter Abstellplatz für Rollatoren eingerichtet.
- 5) Vom 2.10.08 – 4.10.08 war die KG zu Besuch der Partnergemeinde in Dossow mit der Bahn gereist. In den Osterferien 09 wurde eine Gemeinde-Busreise in den Osten Deutschlands auf Martin Luthers Spuren mit 30 Teilnehmern durchgeführt. Es ist auch in den nächsten Jahren bisher noch keine Flugreise geplant. Aber auch für privat durchgeführte Flugreisen der Gemeindemitglieder werden wir weiter Hinweise auf die Möglichkeit der CO₂-Kompensation und natürlich vor Ort auf die Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel sowie Fahrrad und Fußwege geben.

Heizung/Wärmedämmung:

- 6) Die neue Bedienungsanweisung der Heizung und Beleuchtung in der Kirche ist neben der Schalttafel angebracht worden.
- 7) Durch den neuen Fußbodenbelag aus 7mm dickem Holzparkett im Gemeindesaal wurde auf Anraten des Fachmannes auf eine zusätzliche Dämmung im Fußbodenbereich verzichtet. Energieberater und Fensterbauer raten nur zum Austausch der Fenstergläser



mit besserem K-Wert auf der Nordseite des Saales. Die Außendämmung, wie von uns angedacht, würde durch die geringe Fläche kaum Wirkung zeigen.

- 8) Fensterisolation vom Pfarrbüro und Keller wurden überprüft und ausgebessert.
- 9) Die Heizungsregelung im GH wurde durch einen Fachmann überprüft und eingestellt, eine neue Zeitschaltuhr wurde eingebaut, so dass die Heizungspumpe nur bei Bedarf anspringt.
- 10) Die Modernisierung der Heizungsregelung in der Kirche wurde durchgeführt und eine neue Schalttafel eingebaut.
- 11) Eine Dichtung an der Eingangstür des GH konnte nicht angebracht werden, da dann der automatische Schließmechanismus nicht mehr funktionierte. Dafür soll ein Windfang mit dem Einbau eines Außentreppenliftes realisiert werden.
- 12) 2 Brennwerttagenheizungen wurden nicht realisiert, da dies nach neuesten Gutachten auf Grund verbesserter Technik nicht mehr nötig ist.
- 13) Die Energiegutachten wurden erstellt und geben Hilfestellung bei Anschaffungen und Planungen zur Energiekosteneinsparung.
- 14) Ein Entfeuchtungsgerät wurde im Eine Welt Laden aufgestellt und der alte Außenventilator geschlossen. Das Raumklima hat sich deutlich verbessert.

Abfall:

- 15) Neue Behälter wurden aufgestellt. Die Mülltrennung wird eingehalten.
- 16) Ein Komposter für Gartenabfälle ist vorhanden, der übrige Bioabfall wird über die „Braune Tonne“ entsorgt. Wir können die Abfallmenge nicht genau bestimmen, da wir mit dem Pfarrhaushalt gemeinsam entsorgen (geringere Kosten). Aber nach unserer Einschätzung ist die Menge eher weniger geworden!

Sondermüll:

Wasser:

- 17) Die Trennung der Wasserleitung zur Pfarrwohnung ist zu kostenaufwendig im Verhältnis zum Nutzen. Wir lassen diesen Punkt aus dem Programm, da auch der Wasserverbrauch gegenüber den Vorjahren gesunken ist.

Strom:

- 18) Ein zentraler Ein-Ausschalter für alle Geräte im Pfarrbüro konnte nicht angebracht werden, da einige Geräte immer eingeschaltet bleiben müssen, wie Telefon und Fax. Für Computer und Drucker haben wir einen gemeinsamen Ein-Ausschalter installiert.
- 19) Energiesparlampen kommen beim Auswechseln der noch vorhandenen Glühbirnen zum Einsatz. Die Erneuerung der Beleuchtung im Saal wurde auf die nächsten Jahre vertagt, bis wieder Geld zur Verfügung steht.
- 20) Stand By Ströme konnten aus Kompetenz- und Zeitmangel der GG-Mitarbeiter noch nicht gemessen werden, wird aber weiter verfolgt.
- 21) Die Lichtschalter im GS sind gekennzeichnet.

Sicherheit:



22) Während der Heizperiode werden Hinweisschilder in den Kirchenbänken ausgelegt, die auf die Gefahr der heißen Rohre im Fußbodenbereich und auf die heißen Stäbe unter den Fenstern hinweisen. Von Kirchenbesuchern gab es keine Schadensmeldungen mehr. Auf Schutzgitter wurde verzichtet, da die Kosten dafür zu hoch sind.

Anmerkung zu Abkürzungen:

GG = Grüner Gockel; KG = Kirchengemeinde

GH = Gemeindehaus; GS = Gemeindesaal

3.2 Umweltkennzahlenvergleich von 2005 – 2008

		2005	2006	2007	2008
GEMEINDEKENNZAHLEN					
Beschäftigte (MA)	Anzahl	13	10	11	11
Gemeindeglieder	Anzahl	1.500	1.500	1.500	1.500
Beheizte Nutzfläche An	m ²	511	511	511	511
Nutzungsstunden (Nh)	Nh	2.019	1.971	3.036	3.506

		2005	2006	2007	2008
--	--	------	------	------	------

Wärmeenergie (witterungsbereinigt)

Gesamtverbrauch	kWh	56.946	58.534	58.747	56.747
Verbrauch / Nutzfläche	kWh/m ²	111	115	115	111
Verbrauch / Nutzungsstunde	kWh/Nh	28	30	19	16

Strom

Gesamtverbrauch	kWh	5.117	5.084	4.857	4.836
Verbrauch / Nutzfläche	kWh/m ²	10,0	9,9	9,5	9,5
Verbrauch / Nutzungsstunde	kWh/Nh	2,5	2,6	1,6	1,4

Wasser

Gesamtverbrauch	m ³	93	153	144	145
Verbrauch / Nutzfläche	l/m ²	182,3	298,6	281,3	283,2
Verbrauch / Nutzungsstunde	l/Nh	46,1	77,4	47,3	41,3

Papier

Gesamtverbrauch	kg	154	110	111	197
Verbrauch pro Gemeindeglied	kg	0,10	0,07	0,07	0,13
Anteile FF-Papier	%	0	0	0	34
Anteil RC-Papier	%	100	100	100	66

Verkehr

Gesamtkilometer	km	2.300	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst
Kilometer pro Mitarbeiter	km/MA	177			



PKW Benzin	km	300
Bahn	km	1.000
ÖVN	km	1.000



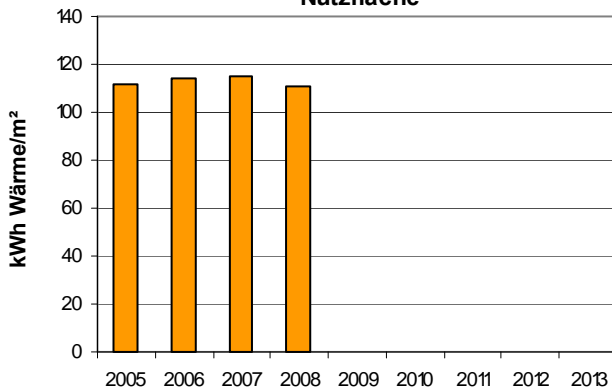
Abfall

Gesamtaufkommen		1.956	1.956	1.956	1.956
Abfallmenge pro Gemeindeglied	l/Gg	1,3	1,3	1,3	1,3
Anteil Restmüll	l	780	780	780	780
Anteil Restmüll	%	40%	40%	40%	40%
Anteil Wertstoff	l	390	390	390	390
Anteil Wertstoff	%	20%	20%	20%	20%
Anteil Kompost . Biomüll	l	780	780	780	780
Anteil Kompost . Biomüll	%	40%	40%	40%	40%
Anteil Sonderabfälle	l	6	6	6	6
Anteil Sonderabfälle	%	0,31%	0,31%	0,31%	0,31%

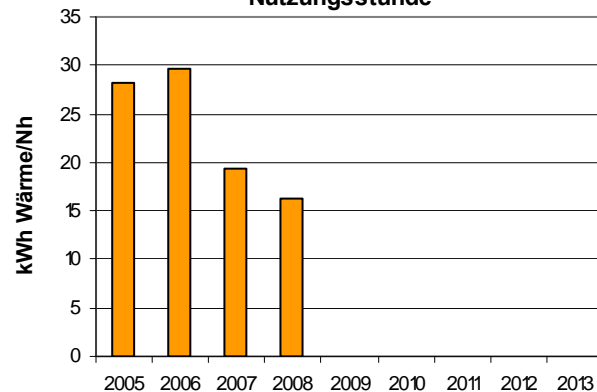
Emission CO₂

Gesamtemission	t	14,49	14,12	13,20	13,61
Emissionen / m²	kg/m ²	28,35	27,63	25,83	26,63
Emissionen pro Nutzungsstunde	kg/Nh	7,18	7,16	4,35	3,88
Emissionen / Gemeindeglied	Kg/Gg	9,66	9,41	8,80	9,07

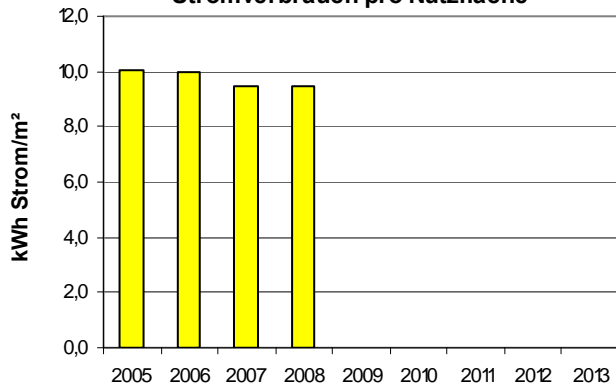
Gesamtverbrauch Wärme (bereinigt) pro Nutzfläche



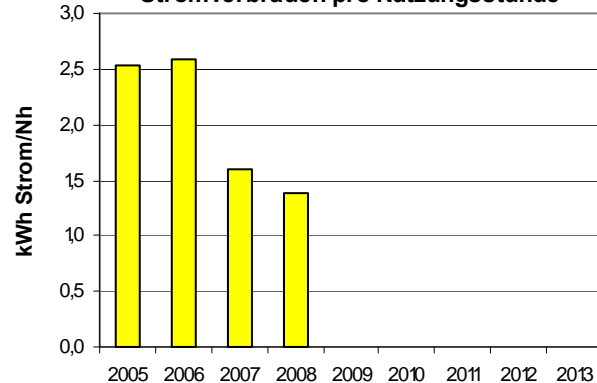
Gesamtverbrauch Wärme (bereinigt) pro Nutzungsstunde

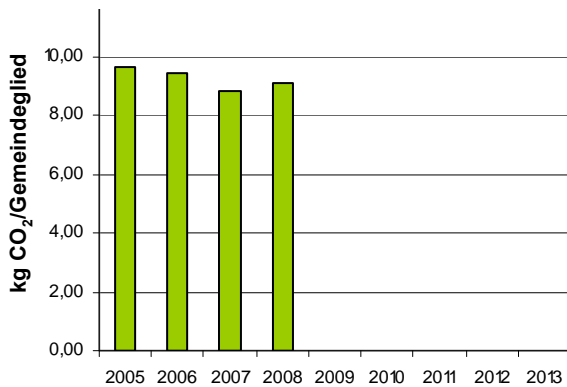
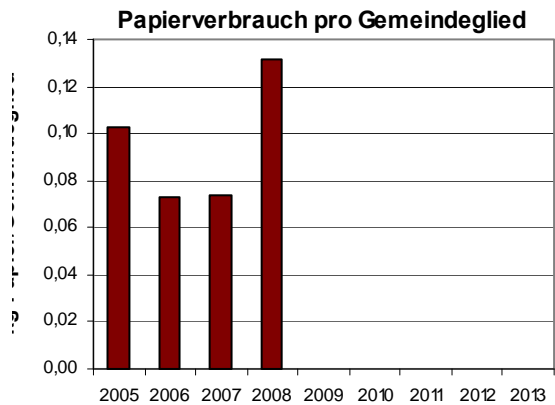
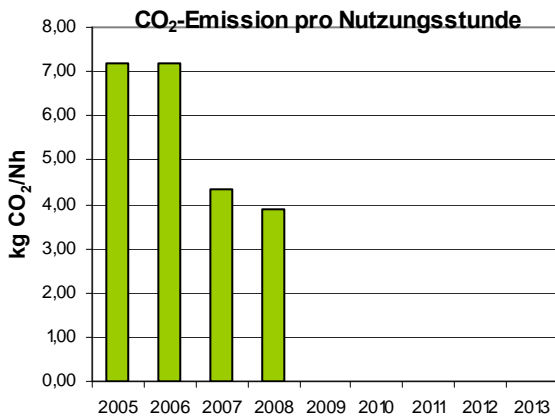
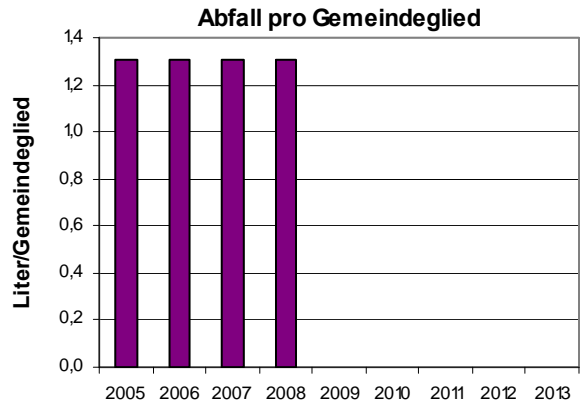
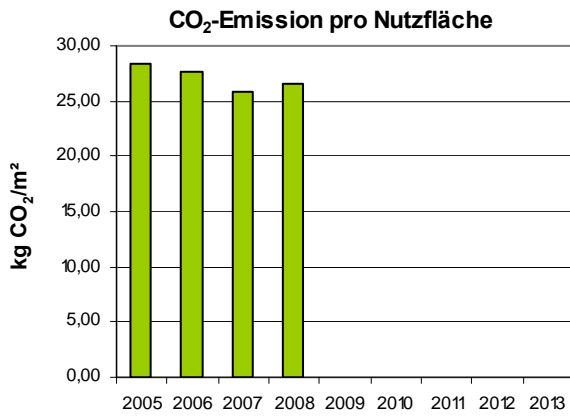
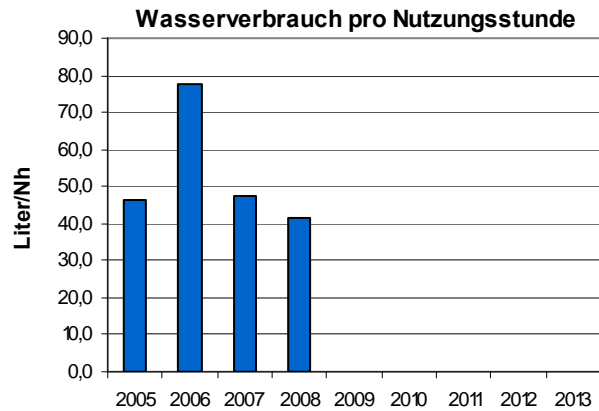
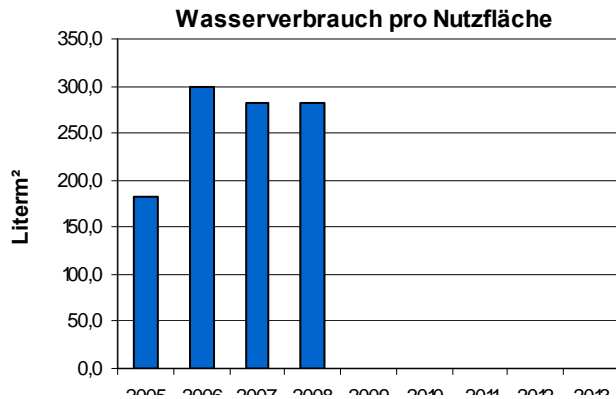


Stromverbrauch pro Nutzfläche



Stromverbrauch pro Nutzungsstunde







3.3 Bewertung der Verbrauchsdatenentwicklung im Zeitraum 2005-2008

3.4 Nutzungsfläche, Nutzungsstunden und Gradtagszahlen

- Die Fläche der Kirche beträgt 140 qm, diejenige des Gemeindehauses (GH) 371 qm ohne Pfarrwohnung. Für Gas- und Wasserverbrauch existiert nur jeweils eine gemeinsame Ablesung während für den Stromverbrauch zwei getrennte Zähler vorhanden sind.
- Die Nutzungsstunden für das GH sind für den oben angegebenen Zeitraum um 65 % von 1900 h auf 3100 h und für die Kirche um ca. 140 % von 160 h auf 380 h gestiegen. Der deutliche Aufwärtstrend liegt zum einen im Pfarrwechsel zum anderen in der genaueren Erfassung der jeweiligen Aktivitäten der letzten 2 Jahre begründet. Das bedeutet, dass die Aktivitäten davor durchaus höher gelegen haben können und damit der Anstieg nicht ganz so steil anfallen würde.
- Die Gradtagszahlen zur Berechnung des bereinigten Wärmebedarfs (sog. Witterungskorrektur) zeigen eine deutliche Erhöhung der mittleren Jahrestemperaturen der Jahre 2006 und 2007 gegenüber 2005, während diese für 2008 nicht ganz so hoch liegt.

3.5 Gaswärme im GH, Elektrowärme in der Kirche

Der absolute Wärmebedarf von GH und Kirche ohne Einbeziehung der Nutzungsstunden und Gradtagszahlen (unbereinigt) sank von 05-07 im GH um ca. 4% und in der Kirche um 40%. Erst zum Jahr 2008 ist wieder ein leichter Anstieg zu verzeichnen. Diese Trends, u.a. durch den Verlauf der Außentemperatur beeinflusst, sind umso erstaunlicher angesichts des Anstiegs der Nutzungsstunden, die damit den Rückgang pro Nutzungsstunde nochmals verstärken (GH: - 25% / Kirche: - 70%). Gründe für die Wärmeeinsparung liegen im bewussteren Umgang bei der Heizwärme (1 Grad C weniger = 4 % Energieeinsparung) und in technischen Verbesserungen wie neue elektrische Schalttafel in der Kirche, durch die die Heizung nicht schon am Vorabend des Gottesdienstes eingeschaltet werden muss. Die neue Zeitschaltuhr - Einstellung im großen Gemeindesaal des GH ist ein weiteres Beispiel für den Rückgang im GH.

3.6 Stromverbrauch für Elektrogeräte und Licht im GH und in der Kirche

Der absolute Stromverbrauch ohne Einbeziehung der Nutzungsstunden stieg im GH um ca. 1 Prozent im oben genannten Zeitraum. Die Ursachen für den leichten Anstieg im GH sind auf Grund der zahlreichen Elektrogeräte (Umwälzpumpen für Heizung und



Solarkollektor, Spülmaschine mit Solarwasseranschluss, Kaffemaschinen, Kühlschrank, E-Geräte für Essenszubereitung bei privaten Feiern usw.) nur schwer analysierbar. Ein Stromverbrauchscheck von Elektrogeräten wurde vor 3 Jahren mit dem Beginn unserer Energieüberwachungen durchgeführt. Es wurden keine Auffälligkeiten in Bezug auf übermäßigen Stromverbrauch festgestellt. Der absolute - sehr geringe - Anstieg von 1% (s.o.) erweist sich hingegen als Rückgang in Höhe von fast 40 Prozent bezogen auf die Nutzungsstunden. Der Stromverbrauchsrückgang in der Kirche um ca. 40 % für den gleichen Zeitraum lässt sich mit dem Austausch des alten und am „Lichtnetz“ angeschlossenen Heizstrahlers für den Organisten erklären. Die abnehmende Nutzung auf Grund der wärmeren Winter könnte eine weitere Erklärung sein. Die fest am Elektroheiznetz installierten Heizstrahler in der Sakristei und Toilette, auf deren Stromverbrauch seit Beginn der Energieeinsparaktivitäten mehr als vorher geachtet wurde, können nicht die Ursache für den Rückgang beim Lichtnetz sein. Die Einbeziehung der Nutzungsstunden lässt den Verbrauch nochmals sinken, auf ca. 75 Prozent.

3.7 Wasserverbrauch und Abfallaufkommen im GH mit Pfarrwohnung

Der Wasserverbrauch hat sich nach dem Pfarrwechsel in etwa wieder auf seinen alten Wert in Höhe von 150 Kubikmeter eingependelt. Zur Zeit der Vakanz lag er bei 90 Kubikmeter. Eine Trennung beider Netze ist nicht vorgesehen, da der Umbau im Verhältnis zum Verbrauchsanteil der Pfarrwohnung zu aufwendig wäre. Das Abfallaufkommen konnte durch Kompostierung und Recycling von Wertstoffen reduziert werden. Die Menge können wir nur abschätzen an der Füllung unserer Tonnen. Im Sommer 08 wurden geringe Mengen an Asbestvorkommen im Fußbodenbelag im GH festgestellt und sofort ordnungsgemäß entfernt und entsorgt.

3.8 Bilanz der Kohlendioxidherzeugung (CO₂)

Der absolute Elektro-und Gaswärmeverbrauch ohne Gradtagszahlen und Nutzungsstunden und der absolute Stromverbrauch ohne Nutzungsstunden bestimmt den Kohlendioxidausstoß, der 2005 – 2008 um 6% zurückging. (s. Anhang 1). Auf die vier Energieverbraucher bezogen, verteilt sich der CO₂ Ausstoß im Mittel über den Zeitraum 2005 – 2008 wie folgt:

	GH	Kirche	Summe
Wärme	13,5 t	0,15 t	13,65 t
Strom	0,2 t	0,05 t	0,25 t
=====			
Summe	13,7 t	0,2 t	13,9 t



Diese Tabelle macht deutlich, wo der Energiesparaufwand zum Einsparnutzen am effizientesten ist, nämlich bei der **Wärmeeinsparung im Gemeindehaus!**

3.9 Schlussfolgerungen

Auch wenn bisher absolut gesehen die Einspareffekte auf den ersten Blick gering ausgefallen sind seit Beginn der Erfassung in 2005, zeigt die Berücksichtigung der Nutzungsstunden sehr wohl eine deutliche Reduzierung der Energieverbräuche. Durch die jetzt komplett erfassten Nutzungsstunden aller sich in der Gemeinde abspielenden Aktivitäten können wir in Zukunft genauere Aussagen zum verhaltensorientierten Umgang mit der Energie machen und diesen zum Positiven beeinflussen. Darüber hinaus sind weitere technische Einsparmaßnahmen insbesondere im Wärmebereich des GH im Bereich der Heizungseffizienz und der Wärmedämmung als Ergebnis obiger Tabelle vorgesehen.



3.10

Umweltprogramm 2009

Mit dem neuen Umweltprogramm 2009 werden wir unsere Arbeit fortsetzen.

Wir werden weiter im Sinne der Schöpfungsleitlinien und der sich daraus ergebenden Verpflichtung unsere Aufgaben in der Kirchengemeinde ausüben.

Bereich		Ziel	Maßnahmen	Kosten	Verantwortlich	Termin
Kommuni- kation	1	Kommunikation verbessern	Regelmäßige Informationen an Gemeinde und KGR; Öffentlichkeitsarbeit – Zeitungen, Mitarbeitertagungen-Gemeindefeste	keine	Team	regelmäßig
	1a	Mitarbeitergewinnung für bestimmte Aufgaben	Mitarbeiter gezielt ansprechen oder durch Veröffentlichung im Gemeindebrief, Mitarbeiterfrühstück usw.	keine	Team	Bei Bedarf
	2	Nachbarschaftskonflikte vermeiden	Parken auf Fußweg vor dem Haus vermeiden –Piktogramm auf den Boden malen; bei Veranstaltungen auf den Rathausplatz hinweisen, Lärmvermeidung!	keine	Team und Helfer	regelmäßig zu Veranstaltungen
	3	Zugang für Gehbehinderte verbessern	Klingel und Bewegungsmelder Anbau eines Außentreppenliftes	????	Team und J. Rosenow	Sommer 11 / 12 Kostenvoranschlag
Sicherheit	4	Unfälle vermeiden	Steckdosen überprüfen : Schutzerdung, Kindersicherung	keine	H. Schulz	Sommer 09



Wärme - Heizung	5	Heizkosten und CO ₂ einsparen = 7%	Veralteten Brenner mit Kessel austauschen durch einen neuen mit Brennwerttechnik	11500,- €	H. Schulz	Kostenvoranschlag Mai 09
	6	s.o.	Realisierung Brenneraustausch	????	H. Schulz	bis 2012
	7	Heizkosten und CO ₂ einsparen = 4 %	Fensteraustausch in Büros u. UG durch Kunststofffenster mit aktuellem K-Wert	7300,- €	H. Hecking	Kostenvoranschlag Juli 09
	8	s.o.	Realisierung Fensteraustausch	????	H. Hecking	09
	9	Wärmeverlust verhindern = 0,5%	Kellerdecken dämmen	300,- €	K. Göhler /P. Hecking	09 Kostenvoranschlag
	10	Verbesserung der Raumbeheizung	Wiederherstellung eines abgebauten Heizungsventils und Verbesserung der Wärmezirkulation	350,- €	H. Hecking / H. Schulz	Juli 09
	11	Heizkosten und CO ₂ einsparen = 3%	Windfang am Eingang	????	Team / Jonas Rosenow	Sommer 11/12



Bereich		Ziel	Maßnahmen	Kosten	Verantwortlich	Termin
Strom	12	Stromsparen	a) Einsatz von Energiesparlampen b) Erneuerung der Beleuchtung im Saal	gering ???	Team	a) Ab sofort b) Sommer 10/11
Gebäude – Anbau	13	Balkonsanierung: Sicherheit für Benutzer herstellen, Kältebrücke vermeiden	Fliesenaustausch, Untergrund dämmen Geländerfestigkeit überprüfen	5000 – 6000 €	Team	Sommer 10
Abfall	14	Bewusster Umgang mit Abfall und Wertstoffen Reduzierung der Abfallmenge	Mülltrennung Saal: Restmüll & Papier Küche: Bio, Restmüll & Papier Büro: Restmüll & Papier Gute Stube: Restmüll & Papier Eine Welt: Restmüll & Papier Teilkompostierung :Gartenabfälle, Blumen, Gemüse	keine	E. Müller	ständig
Papier	15	Papier einsparen	Dokumentation des Papierverbrauchs der Mitarbeiter über ausgelegte Liste im Büro.	keine	E. Müller /G. Loewens	regelmäßig
Verkehr	16	CO ₂ - Kompensation von Flugreisen	Finanzierung von Projekten zur regenerativen Energieerzeugung	Privat an Atmosfair	P. Hecking	Bei Planung einer evtl. Gemeindeflugreise



4. Impressum und Ansprechpartner

Evangelische Kirchengemeinde Immenstaad

Adlerstr. 22

88090 Immenstaad

Ansprechpartnerin: Pfarrerin Martina Schüßler

Tel.: 07545 / 3450

Fax: 07545 / 3458

Mail: ev_pfarramt_immenstaad@t-online.de

Umweltbeauftragte : Helga Hecking

Mail : peterhecking@freenet.de



5.

Deloitte.

Gültigkeitserklärung

Die Evang. Kirchengemeinde Immenstaad, hat eine Umweltpolitik festgelegt, ein Umweltmanagementsystem aufgebaut und aufrecht erhalten, ein Umweltprogramm aufgestellt, Umweltbetriebsprüfungen durchgeführt sowie eine Umwelterklärung erstellt.

Für die zugelassene Umweltgutachterorganisation hat Herr Georg Hartmann festgestellt, dass

- die Umweltpolitik, das Umweltmanagementsystem, das Umweltprogramm, die Methodik der Umweltprüfung und die Maßnahmen der Umweltbetriebsprüfung sowie die Umwelterklärung den Vorgaben der „Verordnung (EG) Nr. 761/2001 des Europäischen Parlaments und des Rates über die freiwillige Beteiligung von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für das Umweltmanagement und die Umweltbetriebsprüfung (EMAS)“ in der Fassung vom 03.02.2006 gerecht werden und
- die Angaben in der Umwelterklärung 2009 zuverlässig sind und alle wichtigen Umweltfragen, die für die Organisation von Bedeutung sind, in angemessener Weise berücksichtigt werden.

Diese Feststellung beruht auf Einsicht in relevante Unterlagen, Rundgängen vor Ort und auf Interviews mit den Gemeindemitgliedern.

Als kleine Organisation wird die Kirchengemeinde von der Pflicht zur jährlichen Gültigkeitserklärung befreit, sofern keine beträchtlichen Umweltgefahren, wesentliche Änderungen, wesentliche gesetzliche Anforderungen oder erhebliche lokale Probleme existieren.

Hiermit wird die Umwelterklärung 2009 für gültig erklärt.

Düsseldorf, den

Deloitte Cert Umweltgutachter GmbH
DE-V-0268

Georg Hartmann
Umweltgutachter
DE-V-0245